

Vogelgrippe lässt Preis für Eier um 31 Prozent steigen

Die Freilandhaltung von Geflügel ist derzeit verboten, um die weitere Ausbreitung des Virus zu verhindern

JOSÉ A. GONZÁLEZ

MADRID. «Die Freilandhaltung von Geflügel ist verboten.» So lautet Abschnitt C der Verordnung APA/2442/2006, welche das Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung am Montag in Kraft gesetzt hat. Dieser Abschnitt sowie fünf weitere betreffen insbesondere Andalusien, Castilla y León sowie Katalonien, wo in den letzten Monaten die meisten Ausbrüche festgestellt wurden. Im Rest des Landes fordert die Regierung eine verstärkte Überwachung. In weniger als vier Monaten hat die Ausbreitung der Vogelgrippe in Spanien zur Keulung von mehr als 2,5 Millionen Hühnern geführt.

Nach mehr als zweieinhalb Jahren ohne Auftreten des Erregers bedroht die H5N1-Viruskrise nun auch den spanischen Primärsektor: Zwar breiten sich die Ausbrüche in Europa langsamer aus als in den USA, sie hinterlassen jedoch bereits ihre Spuren. Laut Da-



Insgesamt 1.199 spanische Gemeinden haben die Freilandhaltung von Geflügel verboten. EP

ten von Facua sind Eier das Lebensmittel, das sich im letzten Jahr am stärksten verteuert hat (durchschnittlich um 31 %). Das Nationale Institut für Statistik (INE) schätzt den Anstieg hingegen auf rund 15,9 %. Die Daten für Oktober werden am Freitag veröffentlicht.

Landwirtschaftsminister Luis Planas forderte am Montag die Erzeuger und Händler auf, nicht «mit dem Preis und der Situation zu spekulieren», die Situation sei nur vorübergehend.

Die Branche führt diesen Anstieg auf die zu Beginn des Jahres eingeführten Kontrollmaßnahmen, den Anstieg der Exporte sowie die Befürchtung einer möglichen Verknappung des Produkts zurück. Die wichtigsten Geflügelproduzenten des Landes schließen ein solches Risiko jedoch aus. Laut dem Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung belief sich die Gesamtzahl der Legehennen in Spanien im Jahr 2024 auf rund 47,8 Millionen. Die jährliche Produktion von Mast-

hühnern beläuft sich auf fast 600 Millionen Tiere, aus denen Fleisch gewonnen wird. Wenn man bedenkt, dass in diesem Jahr etwa 2,65 Millionen Tiere aufgrund der Krankheit geschlachtet wurden, stellt dies derzeit keine erhebliche Gefahr für die nationale Versorgung dar.

Die aktuelle Situation ist anders als jene zu Jahresbeginn in den USA. Damals veröffentlichte das Landwirtschaftsministerium (USDA) einen Bericht, in dem es hieß, dass «der Zeitpunkt und das Ausmaß der Vogelgrippeausbrüche zu einem Ungleichgewicht im nationalen Angebot an Tafeleiern geführt haben, mit Engpässen in einigen Regionen und einer gerade ausreichenden Verfügbarkeit in anderen».

Die spanische Verbraucherorganisation OCU berichtete kürzlich in einer Pressemitteilung, dass der Preis für Eier der Kategorie M seit 2021, dem Jahr, in dem die Schwierigkeiten auf dem internationalen Markt begannen, um 137 % gestiegen sei.

Die steigende Nachfrage nach spanischen Eiern in anderen Ländern hat zu diesem Preisanstieg beigetragen. Der vom INE veröffentlichte Verbraucherpreisindex für September – die letzten ver-

fügbaren Daten – zeigt einen Anstieg von 17,9 % gegenüber dem Vorjahr. Damit sind Eier das Lebensmittel mit dem zweitstärksten Preisanstieg. Seit Jahresbeginn sind sie mit einem Anstieg von 15,9 % zudem das Lebensmittel mit der höchsten Preissteigerung.

Laut der Preisbeobachtungsstelle der OCU ist der Preis für ein Dutzend Eier der Größe M von 2,14 Euro im Februar auf 3,14 Euro im Oktober gestiegen. Ein ähnlicher Anstieg ist bei Eiern der Größe L zu beobachten, deren Preis im selben Zeitraum von 2,33 auf 3,25 Euro gestiegen ist. Als Ursachen werden vor allem die Vogelgrippe, die Weigerung der Zwischenhändler, ihre Margen zu reduzieren, sowie der Anstieg der Erzeugerpreise genannt.

Dieses Phänomen wird durch den von COAG erstellten Index der Preise am Ursprungs- und am Bestimmungsort (IPOD) bestätigt: Die Erzeugerpreise sind deutlich gestiegen, die Endpreise für die Verbraucher jedoch noch mehr. Diese Situation hat insbesondere den Eiermarkt betroffen, nicht jedoch den Geflügelfleischmarkt. Laut INE ist der Preis für Hühnerfleisch im Jahresvergleich lediglich um 3,6 % gestiegen.

NOWINTA-MARKTBERICHT. Der Geschäftsführer der nowinta Spanien, Tobias Heyden, kommentiert in dieser Zeitung die Entwicklung der Finanzmärkte und wirtschaftspolitische Fragestellungen.

Kleine Korrektur über alle Vermögensklassen hinweg – wie geht es jetzt weiter?

MARBELLA

Es begann mit einer Korrektur des heiß gelaufenen Goldpreises von seinem Höchststand von 4.380,96 USD am 21.10.2025, der im laufenden Jahr wie eine Fahnenstange in die Höhe geschossen ist, über die Kryptowährungen und in der vergangenen Woche auch noch die Aktienmärkte, vor allem im Tech-Bereich in den USA.

Auslöser waren die Aussagen des Fed Präsidenten Powell, in welchen er darauf hinwies, dass nach der Zinssenkung um 0,25 Prozent am 29.10.2025, eine weitere Zinssenkung im Dezember, keine Selbstverständlichkeit sei. Die Märkte interpretierten dies als Signal, dass die Fed eine Zinspause einlegen könnte.

Der nur kleinste Zweifel, dass die Liquidität nicht wie vom Markt erwartet mittels Zinssenkungen erhöht wird, führt sofort zu Verunsicherungen an den Märkten. Vielleicht woll-

te Herr Powell einfach dem nicht Ruhe gebenden Präsidenten Trump eins auswaschen. Dazu kamen auch Zweifel auf, dass die KI-Euphorie übertrieben ist die Bewertung der großen Tech-Firmen in den USA (Magnificent Seven) zu hoch sei.

Schon am Montag, den 10. November haben sich die vorher beschriebenen Problemfelder relativiert, denn es ist eine Lösung des amerikanischen Haushaltssperre in Sicht. Dies hat die Märkte sofort stabilisiert und man widmet sich wieder anderen Themen.

So haben die Handelsgespräche zwischen den USA und China, die Ende Oktober stattfanden, die Stimmung an den Märkten weltweit aufgehellt. Beide Seiten einigten sich auf ein einjähriges Handelsabkommen, das höhere US-Zölle aussetzen und die Exportkontrollen Chinas für Seltene Erden – eine wichtige Komponente in der KI-Lieferkette – begrenzen würde.

Ein wichtiger Orientierungspunkt für die Börse ist auch die Berichtssaison: Bis Anfang November haben rund 80 Prozent der S&P 500-Unternehmen ihre Ergebnisse veröffentlicht, wobei 80 Prozent davon die Konsensschätzungen übertroffen haben – ein überdurchschnittlicher Wert.

Das Augenmerk richtet sich erneut darauf, ob die großen Tech-Giganten ihre enormen Investitionen in KI weiter ausbauen und – was besonders wichtig ist – ob sie daraus auch Renditen erzielen können. Die Marktkonzentration der großen 7 Tech Giganten (Alphabet, Amazon, Apple, Meta, Microsoft, Nvidia und Tesla) beträgt mittlerweile schon 36,50 Prozent des gesamten US-Marktes.

Der US-Anteil an den globalen Aktienmärkten beträgt gemäß JP Morgan knapp 68 Prozent. Es entsteht hier ein beträchtliches Klumpenrisiko, deshalb bleibt eine brei-

te Diversifikation über verschiedene Regionen und Sektoren hinweg entscheidend. Diese ist bei der nowinta Anlagestrategie mittels der Gewichtung nach der realen Wirtschaftsleistung (Basis BIP-Zahlen) der Länder und Regionen gewährleistet.

Weitere Entwicklung im Jahr 2025 und 2026

Fast alle Märkte sind im laufenden Jahr sehr gut gelaufen: Allen voran die Emerging Markets mit einem Stand Ende Oktober von plus 33,60 Prozent, gefolgt vom S&P 500 mit plus 17,50 Prozent und dem MSCI Europe mit einem Zugewinn von 15,70 Prozent. Nicht zu vergessen der Goldpreis, der Stand Ende Oktober um mehr als 50 Prozent angezogen hat.

Obwohl wir uns eher in der Endphase des Hausse-Zyklus befinden, sind die Chancen gut, dass sich die Finanzmärkte auch in den kommenden Monaten positiv entwickeln. Dies aufgrund verschiedener Faktoren wie mehr Liquidität, sinkender Zinsen, KI-Revolution, höhere Gewinne der Unternehmen sowie Flucht in Sachwerte. Es ist dabei nicht auszublenden, dass es jederzeit auch eine Korrektur geben kann, wie dies an den Börsen üblich ist, welche durch eine gute globale Diversifikation



über verschiedene Vermögensklassen abgedeckt werden kann.

Für Gespräche oder Anregungen stehe ich Ihnen wie gewohnt in unserer Repräsentanz in Marbella zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und zur Marktentwicklung finden Sie in unserem News-Blog auf der Website nowinta.es und auf unserer Facebook-Seite 'nowinta Spanien'.

NOWINTA INVESTMENT GROUP

Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: nowinta Spanien